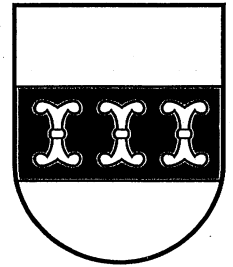


HEIMATBRIEF



Nr. 179

20	17. NOV. 2004	65
23	Eingang	61
32	WEST MÜNSTERLAND KREIS BORKEN	50
40		60

Oktober/November 2004

Kreisheimatpflegegremium komplettiert

(ct.) Das Kreisheimatpflegegremium ist seit dem 4. November wieder komplettiert. Der Kreistag des Kreises Borken bestätigte den amtierenden *Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege* aus Bocholt für weitere fünf Jahre in seinem Amt und wählte *Alois Mensing*, Velen-Ramsdorf, zum stellvertretenden Kreisheimatpfleger für den Südkreis (Borken, Raesfeld, Heiden, Reken, Velen, Gescher, Südlohn) sowie *Alfred Janning*, Legden, zum stellvertretenden Kreisheimatpfleger für den Nordkreis (Ahaus, Vreden, Stadtlohn, Gronau, Heek, Schöppingen, Legden). *Wolfgang Feldhege* selbst ist weiterhin zuständig für die Städte Bocholt, Isselburg, Rhede. Der Kreistag folgte damit den Vorschlägen, die die Heimatvereine im Kreis Borken unterbreitet hatten. Der bisherige stellvertretende Kreisheimatpfleger *Josef Benning*, Borken-Weseke, stand aus gesundheitlichen Gründen für diese Position nicht mehr zur Verfügung. Ihm gebührt ein großer Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit im Sinne der Heimatpflege. Die Position des stellvertretenden Kreisheimatpflegers für den Nordkreis war nicht wieder besetzt worden, nachdem der frühere stellvertretende Kreisheimatpfleger *Manfred Uhling* aus Wesum all zu früh am 30.11.2002 verstorben war.

Repräsentation und Beratung

Die stellvertretenden Kreisheimatpfleger vertreten ihre jeweiligen Gebiete in allen Angelegenheiten der Heimatpflege. Sie beraten aber auch innerhalb ihrer besonderen Fachgebiete (z. B. Geschichte, Archäologie, Genealogie, Denkmalpflege usw.) alle Heimatvereine im Kreis. *Wolfgang Feldhege* hat das Amt des Kreisheimatpflegers bereits in der Wahlperiode 1994 bis 1999 und 1999 bis 2004 ausgeübt. Die Redaktion des Heimatbriefes gratuliert den Kreisheimatpflegern herzlich zur Wahl und wünscht eine gedeihliche und erfolgreiche Zusammenarbeit im Dienste der Heimatpflege.

Kurz informiert

- Fritz Volmer stellt am 30. November, 19.30 Uhr, sein neues Buch "Wat se bi us an't Föör vertällt" vor und trägt daraus plattdeutsche Geschichten vor. Veranstaltungsort: Gaststätte Terrahe, Königsstraße 6, Vreden
- Geschichten und Lieder zum Nikolausfest präsentiert am 4. Dezember, 15.30 bis 16.30 Uhr, Maria Esseling im Hamaland-Museum Vreden, Butenwall 4
- Mittwinterabend auf Erve Kots, Lieveelde, mit dem Thema „Van Dokters un Quacksalwers“ am Mittwoch, 29. Dezember, 19.00 Uhr
- Ausstellung zum 100. Geburtstag des Bocholter Malers Vsevolod Sudzilovskij im Stadtmuseum Bocholt vom 21. November 2004 bis 30. Januar 2005

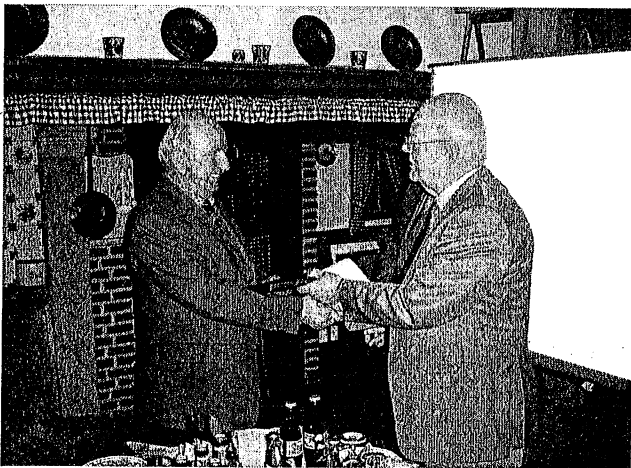
INHALT

AKTUELLES.....	2
VEREINSNACHRICHTEN	5
BUCHTIPS	7
Blick in Zeitschriften.....	11
WAS - WANN - WO.....	13
IMPRESSUM.....	16

AKTUELLES

Herbsttreffen der Heimatvereinsvorstände

Johannes Beering vom Heimatverein Weseke berichtet über das letzte Treffen der Heimatvereine des Heimatpflegebereiches Borken in Weseke am 4. November 2004. Zunächst stand hier eine Führung durch den Apothekergarten auf dem Programm, bevor der Ehrevorsitzende des Weseker Heimatvereins und stellvertretender Kreisheimatpfleger *Josef Benning* den Teilnehmern das Konzept der Anlage erläuterte.



Werner Gessner-Krone vom Westfälischen Heimatbund berichtete anschließend über die Arbeit der Geschäftsstelle in Münster. Der Heimatbund vertritt die Interessen von 530 Heimatvereinen mit etwa 120.000 Mitgliedern in Westfalen. Allein im Kreis Borken gibt es 45 Heimatvereine, die allerdings nicht alle der Dachorganisation angehören. In jüngster Vergangenheit war von den Vereinen wiederholt die Informationspolitik sowie die Zusammenarbeit mit dem Heimatbund kritisiert worden. Nach regen Diskussionen betonte *Werner Gessner-Krone* ausdrücklich die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und konnte Informationsdefizite abbauen. Kontaktadressen und viele weitere Informationen seien auch auf den Internetseiten

des Heimatbundes unter www.westfaelischer-heimatbund.de zu finden.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung ging es um die Beteiligung der Heimatvereine an den Bürgerfunksendungen in plattdeutscher Mundart für das kommende Jahr, die in der Sendung "Achtung Rotlicht" der Westmünsterlandwelle gesendet werden.

Josef Benning, der letztmalig in seiner Funktion als stellvertretender Kreisheimatpfleger an dieser Versammlung teilnahm, erhielt in der Versammlung aus der Hand des Kreisheimatpflegers *Wolfgang Feldhege* ein Präsent überreicht. In seiner Laudatio würdigte *Wolfgang Feldhege* ausdrücklich die Verdienste von *Josef Benning* während seiner zehnjährigen Tätigkeit in der Heimatpflege.

Bernhard Grote, Fachbereichsleiter für Schule, Kultur und Sport beim Kreis Borken, erinnerte abschließend an verschiedene Termine wie den Mitwinterabend auf "Erve Kots" in Lievelde am 29. Dezember oder die Bildstockaktion zum Bistumsjubiläum, verbunden mit einem Fotowettbewerb. Informationsbroschüren hierzu liegen in zahlreichen öffentlichen Einrichtungen aus. Ebenso erinnerte er an die Skulptur-Biennale Münsterland, die im kommenden Jahr im Kreis Borken unter dem Motto "Latente Historie" stattfindet. 44 Entwürfe von 38 nationalen und internationalen Künstlern liegen der Jury vor. Informationen zur Biennale gibt es beim Fachbereich Schule, Kultur und Sport des Kreises Borken und im Internet unter www.skulpturbiennale-2005.de.

Auf dem Weg zur „Rarität“

40. Auflage des „Tag des Platt“ in Bredevoort

„We bünt alle Raritäten!“ Timothy Sodmann, der Leiter des Landeskundlichen Instituts in Vreden, an diesem Samstag im vollbesetzten Saal der Gaststätte „Wapen van Bredevoort“ zugleich Moderator des „Tag des Platt“, brachte es in seinem Zwischenresümee des Vormittages auf den Punkt.

Dr. Ludger Kremer, gebürtiger Heidener mit einer Professur im belgischen Antwerpen, hatte bei dieser Jubiläumsveranstaltung „40 Jahre Tag des Platt“ zuvor aus sprachwissenschaftlicher Sicht über das Thema „Hat die Mundart noch Zukunft?“ referiert.

Er war in seinem etwa halbstündigen Vortrag zu einem eher ernüchternden Fazit gekommen: „Das Platt wird eine Rarität werden – tut mir leid.“

Die Zahlen, die er dafür nannte, scheinen in der Tat eher wenig ermutigend, was den Fortbestand der alten westmünsterländischen Sprache betrifft: Hatte

der Anteil Platt sprechender Eltern allein im Ort Heiden im Jahre 1964 noch 51 Prozent betragen, war er 1981 bereits auf zehn Prozent gesunken und geht heute gegen Null.

Dieser Wert sei repräsentativ, so Kremer. Eine Befragung von 1500 Kindern im Kreis Borken im Jahre 2001 ergab, dass nur noch 1,8 Prozent von ihnen das Plattdeutsch als Erstsprache benutzen.

„Die Tendenz ist eindeutig die eines Niedergangs des Platt als Alltagssprache“, bilanzierte Kremer. Als einzige Chance des Fortbestands sieht der Sprachexperte das Überleben in der so genannten „passiven Kompetenz“: „30 bis 40 Prozent der jetzt Zehnjährigen verstehen immer noch mühelos Platt.“ Noch aber sei nicht Schluss, so der Professor: „Das Platt wird noch eine ganze Weile weiterleben.“

Zu einem ähnlichen Ergebnis kam Henk Lettink, der zweite Referent des vormittags aus dem niederländischen Hoogeveen.

Er beleuchtete das Thema aus der Sicht der niederländischen Nachbarn und musste von ähnlicher Tendenz bei den Zahlen der Platt sprechenden Bevölkerung berichten. Lettink kam dabei zu einem etwas optimistischeren Fazit als sein deutscher Kollege: „Wer Platt kann, der muss es sprechen wollen. Ein Stückchen Eigenart bei aller Globalisierung kann auch in der Sprache liegen.“

Georg Beining

Organisiert hatte den „Tag des Platt“ die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland“ in Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis Schloss Raesfeld, dem Staring Instituut Doetinchem, dem Dialectring Achterhoek en Liemers und dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland.

Gesucht: Westfälische Fotos aus dem Jahr 1945

Im Mai 2005 jährt sich zum sechzigsten Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges. Aus diesem Anlass planen das Westfälische Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und das Westfälische Landesmedienzentrum des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe in Zusammenarbeit mit ausländischen Partnerinstitutionen eine Fotoausstellung, in der das Jahr 1945 - gleichzeitig das Ende des Krieges wie den Neuanfang der Nachkriegszeit bezeichnend - unter verschiedenen Blickwinkeln ins Bild gerückt werden soll. Die Ausstellung wird Ende April 2005 im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster eröffnet und von einem Katalog begleitet werden.

Für dieses Projekt sucht das Bildarchiv des Westfälischen Landesmedienzentrums westfalenweit Fotografien aus dem Jahre 1945. Damit sind private Aufnahmen gleichermaßen gemeint wie solche öffentlicher Natur. Das Spektrum ist nur durch den Zeitraum 1945 eingegrenzt; thematisch kann es vom Foto des Abwehrkampfes der letzten Kriegsmomente über das wieder erwachende Leben in den Trümmerstädten bis zur Familienaufnahme des ersten Nachkriegs-Weihnachtsfests reichen. Ziel ist, mit Hilfe der Fotografien einen Eindruck von der Wirklichkeit des Lebens in der "Stunde Null" zu vermitteln: von Bomben, Leid und gezeichneten Gesichtern der letzten Kriegstage, vom Einmarsch der Alliierten, vom Mangel an Wohnung und Nahrung, Wasser und Brennmaterial, von der Not der Flüchtlinge und Vertriebenen, aber auch von Kriegsheimkehr, Ruinenromantik, Lebenshunger und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Gesucht werden Einzelfotografien und Fotosammlungen beliebigen Formats im Original, die exakt im Jahr 1945 aufgenommen wurden und Motive aller Art aus der Region Westfalen-Lippe abbilden. Die hier dargestellten Fotos sollen eine Hilfe sein und eine Vorstellung von möglichen Motiven vermitteln.

Wer sich als Archiv, Museum, Heimatverein oder Privatperson im Besitz solcher Aufnahmen befindet oder sich nun wieder an geerbte Familienalben auf dem Dachboden erinnert fühlt und in Form einer Leihgabe zum Gelingen der landesweiten Ausstellung beitragen möchte, ist herzlich dazu eingeladen, mit dem Westfälischen Landesmedienzentrum (0251/591-4719, bildarchiv@lwl.org) Kontakt aufzunehmen. Ansprechpartnerin ist Frau Fleege.

Ohne Tradition ist keine Zukunft gestaltbar

(sc). Die Stadt und der Kreis Borken haben richtig gehandelt, als sie im Jahr 1965 die Patenschaft über die aus der niederschlesischen Stadt Bolkenhain Vertriebenen und im Jahr 1987 über die Vertriebenen Breslauer übernommen und besiegelt haben. Aus politischen Gründen in der Phase der sogenannten „neuen Ostpolitik“ hatte der Kreis Aachen die Patenschaft zu den Breslauern 1986 aufgekündigt. Es folgten 1997 die Übernahme der Partnerschaft über die polnische Stadt Bolków und 2000 die über den neugegründeten Kreis Wroclaw (Breslau).

Diese weitsichtige und richtige Handlungsweise von Stadt und Kreis stellte Professor Dr. Michael Pietsch aus Mainz, Präsident der Bundesdelegiertenversammlung – Schlesische Landesvertretung, in

seiner Festrede während des neunten Bundesheimattages der seit 42 Jahren bestehenden Bundesheimatgruppe Breslau-Land am 26. September dieses Jahres in der Stadthalle Vennehof mit anerkennendem Dank heraus.

Die Patenschaften haben es mit sich gebracht, dass zum Beispiel die Westfalen die Lebensart der Schlesier besser kennen gelernt haben und umgekehrt. Seit der Vertreibung vor 59 Jahren wurde schlesisches Kulturgut gesammelt, die Traditionen gepflegt. Die Bolkenhainer stellen ihr umfangreiches Kulturgut in der „Bolkenhainer Heimatstube“ im Stadtmuseum Borken aus. Der Kreis Borken hat ostdeutsches Kulturgut gesammelt und in dem Buch „zusammen getragen“ 1989 dokumentiert. Seit einigen Monaten sind im Kreishaus in einer zugänglichen Ausstellung Bücher, Bildbände, Skulpturen und überreichte Gastgeschenke aufzublättern und zu betrachten.

Festzustellen ist, dass seit der Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ Reisen in die ehemaligen deutschen Ostgebiete Schlesien, Pommern, Westpreußen und Ostpreußen leichter geworden sind. Es fahren vermehrt auch Westdeutsche dorthin, um diese Gebiete kennenzulernen.

Professor Dr. Michael Pietsch sagte in diesem Zusammenhang, ohne Tradition sei keine Zukunft gestaltbar.

Neuntes Bundesheimattreffen im Patenkreis

Die Stadthalle im Borkener Vennehof war festlich geschmückt mit Fahnen, den Emblemen der Städte des früheren Landkreises Breslau und einer Landkarte von dem ehemals deutschen Gebiet. Der *Vorsitzende der Bundesheimatgruppe Breslau Land, Leo Quade*, eröffnete das Festprogramm mit einem herzlichen Willkommen an die Mitglieder und offiziellen Gäste. Viele der ehemaligen Breslauer hätten weite Wege auf sich genommen, um Freunde und Bekannte wieder zu treffen und Erinnerungen auszutauschen, sagte er und forderte alle auf, ihre Liebe zur Heimat aufrecht zu erhalten. Der schlesische Heimatnachmittag am Samstag sei gut besucht gewesen, das Programm mit der Gruppe von *Martin Eichholz* und den *Brüdern Sattelmeier* habe allen gut gefallen.

Mit *Elke Wülfing* (MdB), *Heinrich Kruse* (MdL), *Landrat Gerd Wiesmann* und *Bürgermeister Rolf Lührmann* nahmen unter anderen folgende offiziellen Gäste an der Veranstaltung teil: der Apostolische Visitator für das Erzbistum Breslau, *Prälat Winfried König*, *Münster*, *Pfarrer Willi Krügel* von der evangelischen Kirche Borken, *stellvertretender Bürgermeister Maus*, *Velen*, *Hans-Jochen Meier*, *Vorsitzender der Bundesheimat-*

gruppe Bolkenhainer Burgenland und sein Vorgänger *Herbert Schwinge* und *Alfons Thesing*, *Vorsitzender des Heimatvereins Borken*.

In ihren Grußworten hoben *Landrat Gerd Wiesmann* und *Bürgermeister Rolf Lührmann* insbesondere den Beitritt Polens in die Europäische Union am 1. Mai 2004 ins Blickfeld und die daraus zu erwartende Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern. Eine Absage erteilte der *Bürgermeister* den polnischen Äußerungen zu einer finanziellen Wiedergutmachung. Der *Landrat* hob die gute Zusammenarbeit mit der Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau hervor, die als Bindeglied zwischen dem neuen Kreis in Wroclaw (Breslau) und dem Kreis Borken helfend erfolgreich gewirkt habe.

Diese gute Verbindung zwischen den Kreisen Breslau und Borken stellte *Friedrich Petrach*, *Vorsitzender aller deutschen Freundschaftskreise in Schlesien*, heraus. Hier beweise sich, dass eine Zusammenarbeit möglich sei, auch wenn man mehrere hundert Kilometer von einander entfernt sei. 300 000 Deutsche leben in Schlesien, die das kulturelle Erbe, die Tradition und die Sprache pflegen, die sie von ihren Vorfahren übernommen haben. Er rief dazu auf, den Kindern und Enkeln durch Schlesienbesuche die eigenen Wurzeln und die der Vorfahren nahe zu bringen.

Silberne Ehrennadel für Gerd Hilbing

In Anerkennung seiner Verdienste um die Patenschaft zwischen der Bundesheimatgruppe Breslau-Land und dem Kreis Borken überreichten *Professor Dr. Michael Pietsch* und *Leo Quade* dem Leiter des Patenschaftsbüros in der Kreisverwaltung seit 1987, *Gerd Hilbing*, die silberne Ehrennadel der Landsmannschaft Schlesien. Dabei wurde betont, dass sich *Gerd Hilbing* sehr gut in Schlesien auskenne durch seine zahlreichen Studienreisen dorthin, die er als Organisator auch geleitet habe.

In der Urkunde dazu heißt es: „Die Landsmannschaft spricht für unermüdlichen und aufopferungsvollen Einsatz im Dienst für unser Vaterland Dank und Anerkennung aus. In Anerkennung und Würdigung der Verdienste um unsere Heimat Schlesien überreicht von *Rudi Pawelka*, *Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Nieder- und Oberschlesien*“.

Europäischer Geist wird Grenzen in den Köpfen beseitigen

Professor Dr. Michael Pietsch sprach in seiner Festrede auch offen die Probleme an, die sich für die Deutschen und Polen nach 1945/46 durch die Vertreibungen ergeben haben. Überwiegend seien es Un-

schuldige gewesen, denen Schlimmes widerfuhr, die leiden mussten. In dieser Zeit habe es viele Verstöße gegen das Völkerrecht, gegen die Menschenrechte, gegen das Gebot der Nächstenliebe gegeben. Bei dem jetzt erst richtig begonnenen Prozeß der Annäherung dürfe man nicht den Fehler machen, die Menschen kollektiv zu beschuldigen. Die jetzt aufgetretenen Probleme, wie Reparationszahlungen, müssten von der Politik gelöst werden. Er vertraue dabei auf die Klugheit verantwortungsvoller Politiker.

Auf der unteren Ebene interessierten jetzt die Kontakte zwischen Gebietskörperschaften, Kirchengemeinden, Schulen, Verbänden und Organisationen und zwischen den Menschen. Wesentlich sei, dass die Grenze zwischen beiden Staaten ihren trennenden Charakter fast vollständig verloren habe. Wenn Polen dem Schengener Abkommen beigetreten sein wird, werde sie ganz verschwunden sein.

Realität sei, dass Polen und Deutsche an diesem Land Interesse haben. Das sei die Realität. Es gehe um die Entwicklung dieser Region, um den Erhalt und die Fortführung landestypischer Kultur. Es gehe um die Menschen, die in diesem Land leben. Schlesien, die Breslauer Region sei ein so wunderschönes Land, da lohne sich auf beiden Seiten jede Anstrengung. Wenn man Zukunft entwickeln will, müsse man das Gute suchen und fördern. Er gehe davon aus, dass europäischer Geist die Grenzen in den Köpfen beseitigen werde.

Den morgendlichen katholischen Gottesdienst in der St. Josefs-Kirche zelebrierte Prälat Winfried König. Pfarrer Willi Krügel hielt den evangelischen Gottesdienst im Vennehof.

Die musikalische Gestaltung der festlichen Veranstaltung hatte das Querflötenquartett der Flötenklasse Claudia Senft der Jugendmusikschule Borken mit den Schülerinnen Sarah Dierolf, Theresia und Johanna Günther und Britta Minte übernommen. Ihnen wurde für ihr gutes Spiel herzlicher Beifall zuteil.

Zu diesem Patenschaftstreffen hat der Kreis Borken wieder ein Heft mit „Geschichte und Geschichten“ aus Schlesien herausgegeben.

Sitzung der Bundesheimatgruppe Breslau-Land

(sc.) Während des 9. Patenschaftstreffens der Bundesheimatgruppe Breslau-Land traten die Vorstandsmitglieder auch zu einer Sitzung zusammen. Bedauert wurde der Streit hinsichtlich der Entschädigung der Vertriebenen zwischen Erika Steinbach, Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, und Rudi Pawelka, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Nieder- und Oberschlesien. Die Meinungsunterschiede sollten

in einem Gespräch beigelegt werden. Das 10. Treffen im Jahre 2006 soll wieder im Monat August stattfinden. Auch in Zukunft ist mit einem Zuschuss von Euro 1.500.- seitens des Kreises Borken zu rechnen. Der *Vorsitzende Leo Quade* berichtete, dass das vom Bundesgeschäftsführer *Siegfried Damas* geführte Archiv sehr gute Dienste leiste. Die schriftlichen Kassenberichte der *Schatzmeisterin Elke Linnhoff*, für die Jahre 2002 und 2003 wurden zur Kenntnis genommen. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Bei den anschließenden Wahlen wurden als stellvertretende Bundesvorsitzende Gerhard Lassek und Paul Kirsch gewählt. Geschäftsführer und Leiter des Archivs bleibt Siegfried Damas, ebenfalls die Schatzmeisterin Elke Linnhoff. Schriftführer ist Martin Kluge. Theo Jantosch und Horst Kliem bleiben als Beisitzer im Vorstand. Vertreter der Städte sind Ingrid Langner für Brockau, Dorothea Walda für Kanth, Martin Eichholz für Zobten. Der Kreisvorsitzende Erich Bochnik des BDV-Kreisverbandes Borken gehört Kraft seines Amtes dem Bundesvorstand an.

Das Deutschlandtreffen unter dem Motto „Bekenntnis zu Schlesien – Heimat Schlesien in Europa“ findet am 9. und 10. Juli 2005 wieder in Nürnberg auf dem Messegelände statt.

VEREINSNACHRICHTEN

Heimatverein Epe – Vielseitiges Winterprogramm

(sc). Zu seiner Programmgestaltung schreibt der Vorstand in seiner Einladung, dass es ihm um die Förderung des Gemeinschaftssinns innerhalb des Heimatvereins gehe. Die Mitglieder seien eingeladen, vermehrt an den Treffen im Heimathaus und an den weiteren Veranstaltungen teilzunehmen. Hingewiesen wird auf die beratende Mitwirkung des Vorstandes an der Umgestaltung des Ortskerns und der Begleitung in den Bereichen Touristik und Stadtmarketing. Großer Wert wird auf nachbarschaftliche Beziehungen zu anderen Heimatvereinen gelegt. Dazu geeignet sind Besuche bei Heimatvereinen, die bereits in den Heimatvereinen Gronau, Graes, Metelen, Nienborg, Heek und Ochtrup erfolgt sind. Der nächste Besuch ist beim Heimatverein Alstätte vorgesehen.

Der Heimatverein beteiligt sich wiederum am Weihnachtsmarkt, der vom 2. bis 5. Dezember in Epe stattfindet. Am 9. Dezember wird um 17.00 Uhr zu einer Adventsfeier im Heimathaus eingeladen.

Tradition in der niederländischen Twente ist das „Midwinterhornwandelung“. Während des Hornblasens findet ein Gang von Bauernhof zu Bauernhof statt. An dieser Veranstaltung beteiligen sich jährlich zahlreiche Eper Heimatfreunde.

Am Montag, 17. Januar 2005 wird zu einem Küerobend um 19.30 Uhr in das Heimathaus eingeladen. Thema ist „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“.

Am Dienstag, dem 25. Januar steht ein Besuch des Borkener Kreishauses an. Für die Fahrt mit einem Omnibus ist eine Anmeldung erforderlich.

Im Februar wird zu vier verschiedenen Veranstaltungen eingeladen. Am Samstag, dem 5. ist ein Schlachtfest in der Gaststätte Vennekötter um 11.00 Uhr. Am 16. beginnt um 19.30 Uhr ein plattdeutscher Abend mit Annette Winkelhaus in Schepers Mühle. Filmaufnahmen aus einem Hubschrauber hat Herr Hupe-Ziemen für die Volkshochschule gemacht. Sein Thema „Mein Münsterland von oben“ am Montag, 28. um 19.30 Uhr im Heimathaus.

Am 16. März findet die Jahreshauptversammlung im Kastanienhof Welmes um 19.30 Uhr statt.

Am Karfreitag, 25. März wird zu einer Radtour nach Heek zum Kreuzweg mit anschließendem Struwenessen in der Burgschenke eingeladen. Abfahrt ist um 10.00 Uhr am Heimathaus.

Hingewiesen wird auf die Küernachmittage jeweils dienstags ab 15.00 Uhr im Heimathaus von Keppelstraße 10. Wanderfreunde treffen sich dort auch an jedem Dienstag zu einer Kurzwanderung.

Der Heimatverein Epe sammelt weiter alte Fotos, Postkarten, Bilder, Bücher, Familienunterlagen und Erinnerungsstücke.

Das Heimathaus ist an jedem Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Telefonnr. 02562/7800, Fax: 02562/40 28 42

E-mail: heimatverein@epe.de

Internet: www.epe.de

Heimatdichter Bernhard Jebing 80 Jahre

Der Landwirt und bekannte Heimatdichter *Bernhard Jebing* aus Gescher-Tungerloh-Capellen vollendete am 29. Oktober sein 80. Lebensjahr.

Nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft im Jahre 1950 absolvierte er eine Ausbildung an der Landwirtschaftsschule in Billerbeck. Schon damals zeigten sich bei ihm künstlerische Talente in Plakatschrift und Holzschnitzerei. Auslöser für seine dichterischen Ambitionen war das 1000jährige Jubiläum der Pfarrkirche St. Pankratius. Während einer Wallfahrt aus diesem Anlaß nach Rom kam ihm die ‚Erleuchtung‘. Seit dieser Zeit dichtet er in seiner Freizeit oder

in der Nacht, dann steht er auf und hält er die geträumten Ideen für ein Gedicht stichwortartig fest.

Wer dichten will, muß auch schreiben können, dachte sich Bernhard Jebing und belegte mit 60 Jahren einen Schreibmaschinenkursus. Ganz abgeschlossen hat er diesen nicht, weil er sich innerhalb jugendlicher Kursteilnehmer nicht sonderlich wohl fühlte. Also schrieb er seine Gedichte mit der Hand. Heute unterstützt ihn seine Schwiegertochter Birgit mit dem Computer.

Die Bandbreite seiner Dichtkunst ist umfangreich. Er reimt seine Verse für die verschiedensten Anlässe. Manchmal wird er darum auch gebeten. Als rüstiger Rentner hilft er bis zum späten Nachmittag noch auf dem großen Hof mit, den nun sein Sohn führt.

Im Wohnzimmer widmet er sich anschließend seinen dichterischen Arbeiten. Seine Sammlung besteht zu meist aus plattdeutschen Gedichten, er schreibt nach Wunsch auch in Hochdeutsch oder dichtet um in Plattdeutsch. Inzwischen sind weit über 100 Gedichte entstanden.

Jeder Obolus, den Bernhard Jebing für seine ‚bestellte‘ Dichtkunst erhält, wandert in den Opferstock des heiligen Antonius in Tungerloh, den er sehr verehrt.

Bei den verschiedenen Veranstaltungen von Vereinen ist der Jubilar ein gern gesehener Gast. Er trägt dann einiges aus seinen Gedichten vor und erfreut damit die Zuhörer, die ihm herzlichen Beifall spenden.

Dem bescheidenen Heimatdichter ist zu wünschen, dass er auch weiterhin mit seinen Kulturbeiträgen die Bevölkerung erfreuen kann. Mit seiner Familie, den Verwandten und Nachbarn gratulierten ihm zahlreiche Gäste zu seinem Geburtstag und wünschten ihm Gottes Segen, Gesundheit und Wohlergehen, schreibt *Bernhard Voßkühler* aus Hochmoor in seinem uns übermittelten Bericht.

Die Redaktion des Heimatbriefes gratuliert ebenfalls herzlich zu dem runden Geburtstag und schließt sich den Wünschen an. Sie hat den Heimatdichter um ein Gedicht aus seinem Schatz gebeten. Er ist der Bitte nachgekommen und hat Verse zu der Einführung des Euro geschrieben, die er im Jahre 2001 niedergelegt hat.

Euro !

No häff de D-Mark boll verspöllt,
wat anners kümp an siene Stelle
Wat makt se doch een grot Gewält,
endgültig kümp de Eurowelle.

Doarbi hädden wi us an de D-Mark so gewönt

In all de langen Joehn.

So mannige Mark utgäwen un verdennt,

doar föllt dat Affgäwen doch luck schwoar.

Ick härr ja de Mark so gern behollen,
dat sägg ick hier ganz ehrlick.

Doch hör so langsam ick ja bi de Ollen,
drüm is den Wunsch wall doch entbehrlick.

Wat letztlick us de Euro bregg,
dat steht noch in de Sterne.

Well wall am meesten Wert drup legg,
de süht em natürlick gerne.

Doch will wi us no noch nich beklagen,
locker loat wi den Euro an us heran.

Et geht ja nich üm Hals un Kragen,
eenmol kriegt alle een Hemd ohne Taschken an.

Dann is egal, of vull of wenig
of D-Mark, Euro du besäten.

Bowen tellt an't leste ganz allennig,
wo du doarmet häs mäten!

Ausflug in den Kräutergarten Weseke

Das Heimathaus in Weseke und seine verschiedenen Einrichtungen auf dem Gelände des Quellgrundes ist in diesem Jahr wieder ein großer Anziehungspunkt für Spaziergänger und Radfahrer aus dem Stadtteil von Borken, aus der näheren und weiteren Nachbarschaft und den Niederlanden gewesen. Der Geologische Garten, der neueingerichtete Kräutergarten, das Heimathaus, das Backhaus, die Teichanlage, das Kneippsche Tretbecken, die offenen Museen mit alten landwirtschaftlichen Geräten und Brennöfen vermitteln den Besuchern zahlreiche Hinweise auf die Erdgeschichte, auf das Leben und Arbeiten früherer Generationen, auf die Heilkraft der zahlreichen Kräuter, die uns die Natur schenkt, und aus der Geschichte.

Von diesem Angebot profitierte auch der *Plattdeutsche Kring aus Gescher*, der mit seinem *Vorsitzenden Hermann Abbing* dorthin einen Ausflug unternahm. Ziel des Plattdeutschen Krings ist es, die Kulturstätten im Münsterland zu erkunden und dabei die Schönheit der Natur zu genießen. Wichtig ist dem Kring die Pflege der plattdeutschen Sprache und der Erhalt von Volksliedern.

Die mit mehr als 35 Mitgliedern angereiste Gruppe wurde von *Apotheker Manfred Duensing* herzlich begrüßt und am dem Nachmittag in die Geheimnisse und Vielfalt der zahlreichen Kräuter eingeweiht, aber auch über die Arbeit des Heimatvereins Weseke informiert.

Im Heimathaus lud eine reichgedeckte Kaffeetafel zur Stärkung und zu einem geselligen Miteinander ein.

Mehrere Akteure aus Gescher trugen der fröhlichen Gästeschar plattdeutsche Erzählungen vor. Musikalisch unterhielt *Hubert Vehlken* die Gesellschaft mit seinem Akkordeon. Die Alte Garde des Heimatvereins Weseke mit ihrem Leiter *Ludger Gesing* erfreute die Gäste ebenfalls mit plattdeutschen Gesängen.

Hermann Abbing beschloß den Nachmittag mit herzlichen Dankesworten für das gute Gelingen, schreibt uns *Bernhard Voßkühler* in seinem Bericht.

BUCHTIPS

Es ist nicht leicht, darüber zu sprechen“

(sc). In einem unveränderten dritten Nachdruck ist jetzt das Buch „Es ist nicht leicht, darüber zu sprechen – Der Novemberpogrom 1938 im Kreis Borken“ – in der Schriftenreihe des Kreises Borken, Band IX, erschienen. Herausgeber des Buches war im Jahre 1988 der damalige *Kreisheimatpfleger August Bierhaus* aus Ahaus.

Autorinnen und Autoren des Buches haben die Vorgänge des Pogroms in den Tagen vom 9. bis zum 11. November 1938 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken nach eigenem Erleben, mit Hilfe von Zeitzeugenberichten oder Archivunterlagen wiedergegeben.

Der Titel des Buches entspricht dem Ausspruch des im Jahre 1960 nach Ahaus zurückgekehrten jüdischen Mitbewohners *Erich Gottschalk*, der im Jahre 1982 von Schülern des Alexander-Hegius-Gymnasiums Ahaus über seine Erlebnisse in der nationalsozialistischen Zeit befragt wurde: „Es ist nicht leicht, darüber zu sprechen“, sagte er damals.

In seinen Eingangsworten an die Leser, vermerkt *Kreisheimatpfleger August Bierhaus*, dass dieses Wort alle an dem Buch Mitwirkenden bei ihren Darlegungen begleitet hat. In der Kreisheimatpflege wurde für die Herausgabe des Buches die Arbeitsgemeinschaft „Geschichte“ eingerichtet.

Kreisarchivar Dieter Böhringer hat in einem längeren Beitrag „Die Geschichte der Juden im Kreis Borken vor 1933“ dargestellt.

Die „Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Mitbürger von 1933 – 1938“ hat *Christoph Spieker* aus Münster in Einzelkapiteln beschrieben. Mit seinem Eingangstext „Der organisierte Haß“ beginnen die Berichte aus den einzelnen Städten und Gemeinden.

Jürgen Tenbrock aus Düsseldorf schildert in seinen Ausführungen „Die Verjagung zur Vernichtung in den Jahren 1938-1942/43“.

Aloys Nacke aus Münster beschreibt in seinem umfassenden Beitrag „Die organisierte Massenvernichtung“.

Das Kapitel „Verarbeitung und Verdrängung nach 1945“ schildert in Einzeldarstellungen Jürgen Tenbrock aus Düsseldorf.

Abgebildet sind in einigen Berichten die Standorte der Synagogen und die zerstörten Gebäude. Auf dem Umschlag ist die zerstörte Synagoge von Stadtlohn wiedergegeben. Während des Ersten Weltkrieges haben auch jüdische Mitbürger als Soldaten mitgewirkt und sind vielfach wegen Tapferkeit ausgezeichnet worden. Fotografien aus Raesfeld dokumentieren das.

Vertieft man sich heute nach dem ersten Erscheinen vor 16 Jahren wieder in die einzelnen Kapitel dieses Buches, stellt sich die Erschütterung über die Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung wie damals ein.

Die Dokumentation kostet 6,- € zuzüglich Versandkosten. Erhältlich ist sie im Fachbereich Schule, Kultur, Sport des Kreises Borken, Burloer Straße 93, Telefonnr. 02861/821350 und im Hamaland-Museum in Vreden, Butenwall 4, Telefonnr. 02564/3918-0.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des Kreises Borken unter www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/kultur/publikationen.

Ein Leben für Heimat und Musik

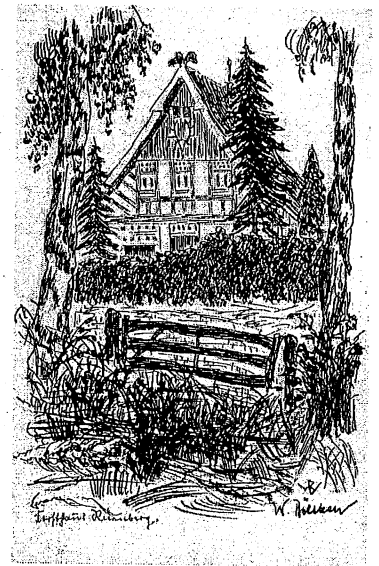
(ct.) „Ein Leben für Heimat und Musik“ – Unter diesem Titel hat der Heimatverein Gronau ein Buch mit einem Teil des Werkes des früheren Gronauer Musikers und Heimatdichters *Wilm Böltken* (1908-1997) herausgegeben. *Wilm Böltken* – in Gildehaus geboren – kam im Alter von drei Jahren mit seinen Eltern nach Gronau. Dort wurde er schon früh musikalisch unterrichtet. Nach dem Gymnasium und dem Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule erhielt er in einer angesehenen Buch- und Musikalienhandlung in Halberstadt eine umfassende Ausbildung. Hier erhielt er auch Zugang zu verschiedenen Sängerkreisen; u.a. wurde er Sänger und Vorstandsmitglied im Domchor. Von 1924 bis 1932 dirigierte *Wilm Böltken* auch verschiedene Chöre, die dem evangelischen Sängerbund angeschlossen waren, in Halberstadt, Niederwiesa/Sachsen und Gronau. Später kam er auf Wunsch seines Vaters, der eine eigene Buchhandlung führte, nach Gronau zurück. Schließlich gelangte er 1937 im Rahmen seiner weitergehenden kaufmännischen Tätigkeit zur Baumwollspinnerei Gronau, der er bis zu

seinem Eintritt in den Ruhestand 1972 – lediglich unterbrochen durch Kriegseinsatz 1940 bis 1945 – treu blieb. In seiner Freizeit leitete *Wilm Böltken* 45 Jahre lang den evangelischen Kirchenchor; 50 Jahre war er zudem Organist an der evangelischen Stadtkirche. Wegen seiner Verdienste um die Kirchenmusik verlieh ihm die Stadt Gronau die Stadtplakette.

Liebe zur Heimat als kreative Quelle

„Seine besondere Liebe aber galt der Heimat“, schreibt *Günter Vaartjes* vom Heimatverein Gronau in seinem Vorwort. Deutlich wird dies in seinen Gedichten und Erzählungen, die Heiteres und Besinnliches beschreiben. Ob nun „Gronauer Frühling 1948“, „Am Rünenberger Forsthaus“, „Heimootleed“ oder „De Ballade van Rünenborg“ - Seine sprachlichen Impressionen und Aufzeichnungen - ob nun hoch- oder plattdeutsch – und seine

eigenhändigen Skizzen geben stimmungsvolle Einblicke und Ansichten auf Orte und Begebenheiten. Dem Heimatverein ist es mit dem Buch gelungen, eine Auswahl aus dem Nachlass des Heimatdichters und Musikers wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Bandbreite reicht



Am Rünenberger Forsthaus,
Zeichnung von Wilm Böltken

dabei von persönlichen Erinnerungen und Erzählungen über das Dinkelland bis zu plattdeutschen Gedichten. Und so finden sich in dem Band eine Liebeserklärung an seine Freundin und spätere Ehefrau ebenso wieder, wie eine Liebeserklärung an die Gronauer Heimat. Außerdem dokumentiert *Wilm Böltken* seine Naturverbundenheit mit Beiträgen zu Naturschutzgebieten im Rünenberger Venn und berichtet über heimatliches Brauchtum in seinen Gedichten „Poaskefüers“ und „Niejaohrskokenbacken“.

Erhältlich ist das Buch zum Preis von 5 Euro bei: Heimatverein Gronau e.V.

Günter Vaartjes
Buterlandstraße 58
48599 Gronau

☎ 02562/21669

E-Mail: guenter_vaartjes@yahoo.de

Feuerschutz, Brandbekämpfung – Schadenverhütung rund um Ahaus vom 16. bis 20. Jahrhundert“

(ct.) Einen weiteren Beitrag zur Geschichte der Stadt Ahaus liefert *Ludwig Hopp* mit seinem Buch: „Feuerschutz, Brandbekämpfung – Schadenverhütung rund um Ahaus vom 16. bis 20. Jahrhundert. Mit dem in Zusammenarbeit mit *Alfons ter Huurne* erstellten Buch legt der Verfasser eine umfassende Darstellung des organisierten Brandschutzes in der Stadt Ahaus von seinen Ursprüngen bis in die heutige Zeit vor.

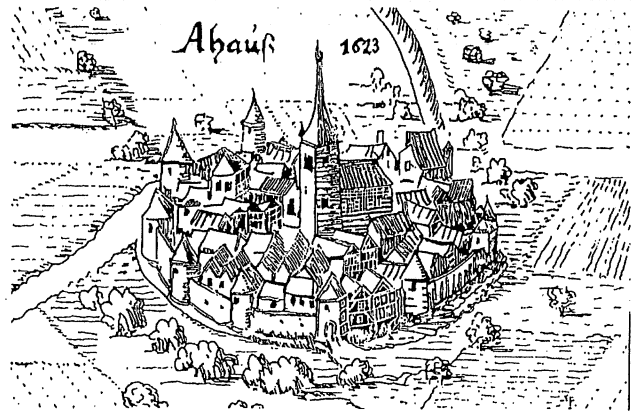
Ursprünge im 16. Jahrhundert

Die Ausführungen beginnen mit dem Jahre 1572, wo erstmalig alle wahlfähigen Bürger eine Belehrung über den Umgang mit Feuer erhielten.

Im ersten Kapitel leitet der Verfasser mit Erläuterungen zum „Umgang mit dem Feuer“ und zum Brandschutz 1572 bis 1883 in die Thematik ein. Detailliert beschreibt und erläutert *Ludwig Hopp* die verschiedenen Brand- und Feuerlöschordnungen aus dieser Zeit. Mitglieder der frühen Feuerwehren sind soweit bekannt namentlich aufgeführt. Der Verfasser zeigt im besonderen, welche Vorsichtsmaßnahmen im täglichen Leben getroffen und welche Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen von den Behörden erlassen wurden.

Anschaulich erläutert *Ludwig Hopp* aber auch, wie Bauweise und Anordnung der Häuser – eigentlich als Sicherheit bei der Verteidigung gegen feindliche Übergriffe gedacht – im Brandfall das Feuer in kata-

strophaler Weise beschleunigten. „Es gab keine Brandschutzmauern zwischen den Häusern, ja im Gegenteil: Aus Gründen der besseren Verteidigung der Stadt gab es sogar die Anordnung, dass die jeweilige äußere Häuserreihe einen durchlaufenden Dachboden haben musste, damit die Verteidiger (...) rasch zusammen gezogen werden konnten.“



Hilfskräfte konnten im Übrigen in der Enge der Straßen und Gassen mit Löschgeräten kaum vorwärtskommen. Die Situation veränderte sich in Ahaus erst nach dem großen Stadtbrand 1863 im Zuge des Wiederaufbaus der nahezu vollständig zerstörten Stadt. Mit dem Bau breiterer Straßen, durch feuerhemmende Baumaterialien, Feuerlöschbrunnen und dem Aufbau einer Feuerwehr wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich eine solche Katastrophe – mit Ausnahme von Kriegsereignissen - nicht noch einmal wiederholte.

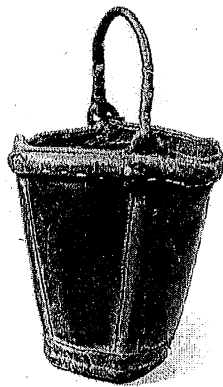
Feuerverhütung und Brandbekämpfung

Im zweiten Kapitel widmet sich *Ludwig Hopp* dem Thema Feuerschau, Feuerverhütung, Feuerversicherung. So wird über eine vom Magistrat der Stadt eingerichtete Feuerschutzkommission berichtet, die die Häuser regelmäßig im Hinblick auf den Brandschutz besichtigen sollte. Brände bedeuteten für die Betroffenen in den vergangenen Jahrhunderten den völligen wirtschaftlichen Ruin. Eine erste Feuerversicherung wurde 1768 für das Bistum Münster mit der „Brand-Assecuranz“ gegründet, mit der Folge das sämtliche Häuser vermessen und kartiert sowie mit Hausnummern versehen wurden. Untermalt werden die Informationen mit interessanten Geschichten über Bestrafungen bei Verstößen gegen die Feuerverhütungsvorschriften.



In diesem Protokollbuch aus dem Jahr 1650 wird der Umgang mit dem Feuer und das schwierige Brandgeschäft beschrieben.

Die Entstehung und Entwicklung der Spritzenhäuser, Feuer- und Rettungswachen beschreibt ein weiteres Kapitel. Dabei werden auch Einsätze mit Brandpumpen und Brandspritzen sowie Feuereimern, Brandhaken, Leitern und Wassersschläuchen ausführlich dargestellt. Zahlreiche zeitgenössische Berichte runden die Ausführungen ab.



Lederner Feuerlöscheimer, wie er um 1900 noch verwendet wurde

Ausführlich schildert das Buch den Ahauser Stadtbrand 1863. Es bezieht sich dabei auf Berichte über die Lebensverhältnisse der Zeit sowie auf Zeitzeugenberichte, in denen auch die Brandnacht und die Folgen der Katastrophe überliefert sind. Über Nacht waren dabei rd. 1.500 Einwohner obdachlos geworden.

Entstehung und Entwicklung organisierter Feuerwehren

Einen breiten Raum nehmen die Ausführungen zum Entstehen und Wirken der Feuerwehren ein. Beginnend mit der Zwangsfeuerwehr wird die geschichtliche Entwicklung der Feuerwehr Ahaus mit Einsatzberichten, Originaldokumenten und Bibliographien der Wehrführer bis in die Neuzeit umfassend und detailreich dargestellt. Der technische Fortschritt in der Brandbekämpfung wird dabei anschaulich dokumentiert. Einen besonderen Niederschlag finden auch die persönlichen Erinnerungen des langjährigen Leiters der freiwilligen Feuerwehr Ahaus *Ludwig Hopp* an die Erfahrungen während der Kriegszeit 1939 bis 1945. Leider kommen dabei die Ausführungen zur Rolle der Feuerwehr in der „Reichspogromnacht“ am 9. November 1938 zu kurz, während die beschriebenen Einsätze im Rahmen des Bombenkrieges einen interessanten Einblick über den Kriegsalltag der Jahre 1942 bis 1945 bieten. Auch die schwierige Nachkriegszeit, als das Brandschutz- und Rettungswesen aus dem Nichts wieder aufgebaut werden musste, wird eingehend geschildert. Hier zeigt sich die durch Fotos dokumentierte rasante Weiterentwicklung der Technik und der weitreichende Fortschritt in der Brandbekämpfung besonders eindrucksvoll in der technischen Ausstattung der Feuerwehren.

Gruppenfotos aller Ahauser Löschzüge aus Ahaus, Alstätte, Graes, Ottenstein Wessum und Wüllen beschließen ein interessantes Buch, welches das Brandschutzwesen in Ahaus umfassend erläutert und beschreibt. Insgesamt wird mit dem Buch das Bemühen um 430 Jahre Sicherheit für die Menschen in Ahaus und Umgebung aufgearbeitet. Deutlich wird, dass sich die Bürger/innen der Stadt Ahaus immer wieder neuen Herausforderungen stellen mussten und diese gemeistert haben. Festzumachen ist dies vor allem beim großen Stadtbrand 1863 und bei der weitgehenden Zerstörung der Innenstadt im März 1945. Erfreulich ist deshalb die ausführliche Schilderung des bürgerschaftlichen Engagements im Rahmen der Freiwilligen Feuerwehr, das auch heute noch unverzichtbarer Bestandteil des Feuerschutzes ist. Leider finden sich die Überschriften des Inhaltsverzeichnisses nicht im Text wieder, so dass die Orientierung innerhalb der Kapitel erschwert wird. Auch ist das Buch leider schon vergriffen.

Der Kreis Borken

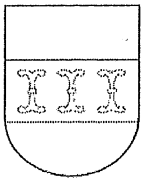
(ct.) In der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ ist im Aschendorff Verlag das Werk „Der Kreis Borken“ neu erschienen. Es ist der 9. Band in der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen, die von der Geographischen Kommission für Westfalen durch *Heinz Heineberg* und *Klaus Temnitz* herausgegeben wird.



Die Herausgeber betonen in ihrem Grußwort die Zielsetzung als „geographisch-landeskundliche Kreisbeschreibung“ für den Kreis Borken. Es richtet sich an Bürger, Politiker, Einheimische wie Fremde, Laien und Wissenschaftler. Das Buch gliedert sich in Ausführun-

gen zu Lage und Naturraum des Kreises Borken, einer Analyse der Entwicklungen und Strukturen von Raum, Bevölkerung und Wirtschaft, bei denen auch Perspektiven aufgezeigt werden sowie einzelnen Kapiteln, die sich mit jeder der 17 Städte und Gemeinden im Kreis Borken befassen. Die jeweiligen Kapitel wurden von insgesamt 14 verschiedenen Autoren verfasst, die sich in ganz unterschiedlicher Weise den Städten und Gemeinden inhaltlich genähert haben. Allerdings war den Autoren bei der Gemeindebeschreibung ein Gliederungsschema vorgegeben, um eine gewisse Vergleichbarkeit der Städte und Gemeinden zu gewährleisten. Es folgt den Themen:

- I. Lage und Entwicklung
- II. Gefüge und Ausstattung
- III. Perspektiven und Planung



Kreis Borken

Im Ergebnis ergeben sich trotz des Gliederungsschemas individuelle und persönliche Sichtweisen. Dabei bilden Ausführungen zu Naturraum, Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr sowie zur historischen Entwicklung den Schwerpunkt der Darstellung. Abgerundet werden die Textteile durch anschauliches Kartenmaterial, Fotos und Grafiken sowie statistisches Material. Eine interessante Randnotiz bilden die Erläuterungen zu den verschiedenen Wappen von Kreis und Gemeinden.

Leider kommen in den Ausführungen zu den Städten Ahaus, Bocholt und Vreden die einzelnen Ortsteile, die doch wesentlicher und lebendiger Teil der Gemeinden sind, und über ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein verfügen, in der Darstellung zu kurz.

Umfassende Dokumentation

Insgesamt bietet das Buch eine umfassende Dokumentation zur Geschichte und Entwicklung des Kreises Borken als Gesamttraum. Der interessierte Leser wird hier eine Fülle von Details zu einzelnen Gemeinden und Themenbereichen finden. Auch bieten sich zahlreiche Ansatzpunkte für eine weitere noch detailliertere Beschäftigung mit einzelnen Themen und Gemeinden. Der interdisziplinäre Aufbau macht das Buch zu einer Fundgrube für Interessierte aus den Bereichen Natur, Geologie, Geschichte, (Land-) Wirtschaft, Klima und Bevölkerungsstruktur.

Das Buch ist im Buchhandel zum Preis von 26,50 Euro erhältlich.

Bestellungen sind auch möglich beim Kreises Borken, Burloer Straße 93, Telefonnr. 02861/821350 und im Hamaland-Museum in Vreden, Butenwall 4, Telefonnr. 02564/3918-0.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des Kreises Borken unter www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/kultur/publikationen.

Heinz Heineberg / Klaus Temnitz (Hrsgb.)
Der Kreis Borken
Verlag Aschendorff 2004, Münster
ISBN 3-402-06272-0

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Suderwick und Dinxperlo und ihre Geschichte

(sc). Die zweite Ausgabe der Zeitschrift „Unser Bocholt“ in diesem Jahr widmet sich dem geschichtlichen Thema „Bocholt-Suderwick-D – Dinxperlo-NL – Zwei Grenzgemeinden auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft in Europa“ -. Zweisprachig werden die Berichte mehrerer deutscher und niederländischer Autorinnen und Autoren wiedergegeben. Der Bogen der Berichterstattung spannt sich über die Zeit der Entstehung der Gemeinden Dinxperlo und Suderwick und ihre Entwicklung bis in die heutigen Tage.

Stellung wird bezogen zu den verschiedensten Themen zur Historie, zur Geschichte beider Dörfer, die räumlich inzwischen zusammengewachsen sind. Der Blick wendet sich auf die Veränderungen in der evangelischen und katholischen Kirche während der letzten Jahrhunderte seit der Reformation. Dinxperlo ist ein Dorf mit zahlreichen Kirchen der verschiedenen religiösen Richtungen, die in Fotografien vorgestellt werden.



Der symbolisch als Zeichnung dargestellte Händedruck unter dem Titel auf der Innenseite der mehr als 100 Seiten umfassenden Zeitschrift weist auf die vielen Gemeinsamkeiten von Suderwick und Dinxperlo hin.

Johannes Hoven, Vorsitzender des Heimatvereins Suderwick, geht auf das gute Verhältnis und Verständnis zwischen der Bevölkerung in beiden Dörfern in seinem Beitrag „Wie lebt es sich in einer deutsch-niederländischen Grenzgemeinde“ ein.

Hildegard Schouwenburg, die als ‚Reichsdeutsche‘ mit ihrer Familie als Zehnjährige durch die Kriegsergebnisse aus den Niederlanden ausgewiesen wurde, hat sich als Lehrerin in der Gemeinde Suderwick für die Annäherung zwischen Deutschen und Niederländern erfolgreich eingesetzt. Sie beschreibt ihren Weg und den der Dinxperloer in ihrem Bericht „... und die Annäherung geht weiter“.

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg besuchten Suderwick Kinder den Kindergarten in Dinxperlo. In Suderwick gibt es keinen Kindergarten. Der Vorteil ist, die Kinder wachsen zweisprachig auf. In den Schulen ist auch zweisprachiger Unterricht.

Zur Einleitung schreibt die Arbeitsgruppe bestehend aus Autorinnen und Autoren aus der Stadt Bocholt, der ‚Gemeente Dinxperlo‘ und der Europa-Union Bocholt. „Die Geschichte an der deutsch-niederländischen Grenze ist nirgendwo so gut zu verfolgen wie bei den beiden Ortschaften Dinxperlo und Suderwick, letztere seit 1975 ein Stadtteil Bocholts. Die günstige Quellensituation in den Lokal- und Regionalarchiven fördert eine historische Untersuchung zum Geschehen beiderseits der Grenze über alle erfassbaren Jahrhunderte hinweg. Territoriale Trennung in unterschiedlichen Herrschaftsformen wurde stets durch ein einträchtiges Miteinander der Bevölkerung beiderseits der Grenze überbrückt. Dies umso mehr, als Nationalsozialismus und deutsche Okkupation einen deutlichen Riss in bestehende Freundschaften vollzogen hatte. Nachkriegsaktivitäten der Bewohner Dinxperlos und Suderwicks haben indes zusammen mit dem Wohlwollen der offiziellen Stellen seit nunmehr 50 Jahren ein Gemeinschaftsgefühl geprägt, das den baulichen zusammengewachsenen Ortschaften nahezu ein einheitliches Gesamtgefüge gibt. () Diese vorbildliche Entwicklung ist es wert, in ihrer Genese und Wirksamkeit vorgestellt zu werden und als Anregung, Motivation und Inspiration in ähnlichen Situationen in Europa zu dienen“.

Die an der Redaktion Beteiligten gedenken in ihrer Einleitung an *Dr. Peter Leibenguth-Nordmann*, der die Geschichte der sogenannten ‚Grenzkorrektur‘ von 1949 – 1963 beschrieben hat. Er starb durch einen tragischen Verkehrsunfall.

Seit dem Fall der Grenze eine rasante Entwicklung

Der Feststellung in der Einleitung ist zuzustimmen. Aus allen Beiträgen spricht das Bemühen, die bisher erreichten nachbarschaftlichen Gemeinsamkeiten auf zahlreichen Ebenen in europäischer und kommunaler Hinsicht weiter auszubauen und zu stabilisieren.

Beschrieben wird die Zeit, als es noch eine wirkliche Landesgrenze gab und das Verhältnis der Zollbeam-

ter beider Staaten. Informiert werden die Leserin und der Leser über die wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Gemeinden, über die Politik, Verwaltung und die Gemeinderäte und über die Mundarten in diesem Grenzraum. Zahlreiche Fotografien erläutern die vergangenen Zeiten mit einer abgeschotteten Grenzziehung, die Entwicklung nach ihrer vollständigen Öffnung und ihrem Wegfall. Der Schmuggel wird selbstverständlich auch in Berichten dargestellt. Heute gibt es in den Gemeinden Skulpturen, die den Zöllner mit einem umgedrehten Fernglas und den Schmuggler mit seiner erhaschten Ware zeigen.

Der Arbeitsgruppe und den weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dieser Ausgabe der Zeitschrift „Unser Bocholt“ ist es gelungen, einen aufschlussreichen Blick in die Geschichte und ihren weiteren Verlauf der beiden Gemeinden Suderwick und Dinxperlo zu ermöglichen. Es ist spannend zu lesen, was sich im Laufe der Jahrhunderte dort ereignet hat. Rasant ist die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg fortgeschritten, vor allem nach der Zeit, als die Grenze zwischen den Dörfern gefallen ist. Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Zukunft in einem vereinten Europa stehen Suderwick und Dinxperlo als hervorragendes Beispiel dar.

In der Zeitschrift „Unser Bocholt“ ist der Weg der beiden Dörfer dorthin hervorragend dokumentiert worden. Es ist ihr eine breite Leserschaft zu wünschen. Der Zeitschrift hinzugefügt ist eine Karte mit Wanderwegen des *Heimatvereins Suderwick*. Der Heimatverein lädt dazu ein, diese Route zwischen Suderwick und Dinxperlo kennenzulernen. Haltepunkte sind in Fotografien dargestellt.

Das Einzelheft „Unser Bocholt“ ist in Buchhandlungen und im Stadtarchiv Bocholt für 5,- € zu kaufen.

Ein Jahresabonnement für vier Ausgaben kostet 12.50 €.

Herausgegeben wird die Zeitschrift vom *Verein für Heimatpflege Bocholt e.V.*

Jodocus-Hermann-Nünning-Preis 2003

(sc). In einer Auflage von 750 Exemplaren und mit 64 Seiten hat *Dr. Timothy Sodmann*, Leiter des *Landeskundlichen Institutes in Vreden*, die Dokumentation „Jodocus-Hermann-Nünning-Preis 2003“ herausgegeben.

In der Broschüre wird die am 21. Februar 2003 stattgefundenene Veranstaltung anlässlich der Verleihung des Preises an Hendrik *Schulze Ameling* aus Ameln, heute Teil von Ahaus, mit den Ansprachen wiedergegeben. Die Auszeichnung erhielt er für seine

Magisterarbeit mit dem Titel „Schützenvereine im westlichen Münsterland in der NS- Zeit 1933-1939“.

In der Broschüre veröffentlicht ist auch der Vortrag von *Dr. Werner Frese vom Westfälischen Archivamt in Münster* mit dem Titel „Jodocus Hermann Nünning im Dienst für die Stadt Borken“, den dieser am 7. April dieses Jahres auf Einladung des Stadtmuseums, der Volkshochschule und des Heimatvereins Borken in der Reihe „Geschichte ist mehr ...“ gehalten hat. Über diese gutbesuchte Veranstaltung im Saal der Heilig-Geist-Kirche stand im Heimatbrief in der Ausgabe Nr. 176/April/Mai 2004 ein ausführlicher Bericht.

Die Wiedergabe des gesprochenen Wortes der Ansprachen während der Feierstunde im historischen Rathaus in Vreden – heute Sitz der Musikschule – ermöglicht es den dabei gewesenen Gästen, in Ruhe das gehörte Wort noch einmal schwarz auf weiß vor sich zu haben und nachlesen zu können. Kreisbewohner haben die Möglichkeit, lesend diese Feierstunde nachträglich mitzuerleben, was sich für diejenigen lohnt, die an der Geschichte im Westmünsterland und darüber hinaus interessiert sind.

In seinem Vorwort geht *Dr. Timothy Sodmann* auf die Einrichtung des alle drei Jahre ausgeschriebenen Preises für unveröffentlichte Arbeiten aus den Gebieten Geschichte, Archäologie, Geographie, Volkskunde, Kunstgeschichte, bzw. Sprach- oder Literaturwissenschaft des Westmünsterlandes oder für interdisziplinäre Studien aus diesen Bereichen ein. Seit 1997 wird dieser Preis vergeben.

Im Wortlaut wiedergegeben sind die Ansprachen. Die Veranstaltung wurde mit der „Begrüßung durch den Vorsitzenden des Institutsbeirates *Dr. Hermann Terhalle aus Vredén*“ eröffnet. Es folgt des Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Vreden, *Hermann Pennekamp* und anschließend das von *Landrat Gerd Wiesmann*.

Die Laudatio hielt *Professor Dr. Hans-Ulrich Thamer*, der die Magisterarbeit des Preisträgers als Hochschullehrer an der Universität Münster befürwortet und begleitet hat.

Hendrik Schulze Ameling überschrieb seine Rede, in die auch der Dank an alle, die ihn in seinem Lebens- und Berufsweg begleitet haben, mit dem einleitenden Satz „() dass seine Majestät sich dem neuen Geiste anpassen werde“. – Einige Aspekte zur ‚Gleichschaltung‘ der westmünsterländischen Schützenvereine 1933/1934“.

Wer war Jodocus Hermann Nünning, der von 1675 bis 1753 lebte? In den Vortrag von *Dr. Werner Frese* zu dem Thema „Jodocus Hermann Nünning im Dienste für die Stadt Borken“ floß auch der Lebensweg des Juristen, Geistlichen und Gelehrten ein, der in Schüt-

torf geboren wurde. Ausführlich geht er auf die Zeit um 1710 nach dem Tod seiner Mutter ein, als Nünning seinen Wohnsitz auf den Wiekingshof in der Bauerschaft Grütlohn bei Borken verlegte. Innerhalb von 15 Jahren hat Nünning den Hof weiter ausgebaut. Darüber sind viele Einzelheiten angeführt.

20 Jahre hat Jodocus Hermann Nünning als Armenkommissar für die Stadt Borken gewirkt. Trotz großer Widerstände ist es ihm gelungen, die desolaten Vermögensverhältnisse des Heilig-Geist-Spitals wieder in Ordnung zu bringen. Ihm ist auch der damalige Wiederaufbau der Heilig-Geist-Kirche zu verdanken.

In seinem Vortrag stellte *Dr. Werner Frese*, der sich seit vielen Jahren mit dem Nachlaß von Nünning beschäftigt, heraus, dass dieser als Richter nicht nur ein nüchterner Macher und Verwaltungskommissar war, sondern es sei ihm ein Herzensanliegen gewesen, den Armen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Die Dokumentation kostet 1.50 €. Sie liegt im Kulturamt in der Kreisverwaltung, im Hamaland-Museum und im Landeskundlichen Institut auf.

ISBN 3-937432-01-9

Landeskundliches Institut Westmünsterland, Gasthausstraße 15, 48691 Vreden. Bestellungen auch beim Kreises Borken, Burloer Straße 93, Telefonnr. 02861/821350 und im Hamaland-Museum in Vreden, Butenwall 4, Telefonnr. 02564/3918-0.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des Kreises Borken unter www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/kultur/publikationen.

Telefonnr. 02564/39 18 20, Fax: 02564/39 18 29

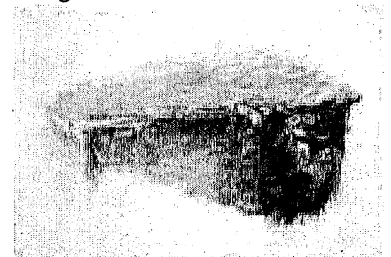
E-mail: westmuensterland.institut@-online.de

WAS - WANN - WO

Ausstellung in der Villa van Delden

Bereits zum zweiten Mal stellt *Piotr Sonnewend*, in Legden lebend und arbeitend, in der Villa van Delden, Bahnhofstraße 91, Ahaus aus. Nachdem er 1998 unter dem Titel "Wiederholungen" sein künstlerisches Schaffen vorstellte, zeigen nun seine letzten Werke weiterführende Entwicklungen seines künstlerischen Oeuvre.

Die Ausstellung ist noch geöffnet bis zum 28. November 2004.



Öffnungszeiten:

Samstags 14:00-18:00; Sonntags 11:00-18:00 Uhr.

Ahauser Schlossgespräche: „Toleranz und Gewalt im Christentum“

Die aktuelle öffentliche Debatte über die christlichen Wurzeln Europas (Präambel der EU-Verfassung) kreist auch um die Themen Religion und Terror, Religion und Toleranz. Dabei ist der Vorwurf zu überprüfen, die monotheistischen Religionen seien konstitutiv friedensunfähig. Der Münsteraner Kirchenhistoriker *Arnold Angenendt* wird sich im Rahmen der Ahauser Schlossgespräche am 23. November diesen Fragen stellen. Die Veranstaltung beginnt um 20.00 Uhr im Fürstensaal des Ahauser Schlosses. Der Eintritt beträgt 3,00 Euro. Für Schüler/innen ist der Eintritt frei.

Arnold Angenendt, geb. 1934, Dr. theol., 1976 Professor für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Ruhr-Uni Bochum, seit 1981 an der Universität Münster, 1999 Dr. theol. h. c. Universität Lund/Schweden, u. a. Mitglied der Akademie der Wissenschaften des Landes NRW, Mitglied verschiedener interdisziplinärer Forschungsbereiche.

Zahlreiche Publikationen, u. a. "Das Frühmittelalter" (3. Aufl. 2001), "Heilige und Reliquien" (2. Aufl. 1997), "Geschichte der Religiosität im Mittelalter" (2. Aufl. 2000)

Weitere Informationen erteilt die VHS „Aktuelles Forum“; Tel: 02561/95370;

E-Mail: info@vhs-aktuellesforum.de

9. Krippenausstellung im Ammeloer Kring

Die jährlich im Advent stattfindende Krippenausstellung des Heimatvereins Ammeloe ist inzwischen zur Tradition geworden. Die diesjährige Ausstellung im Heimathaus Noldes wird am Sonntag, 25. November 2004, eröffnet. Hierauf weist der Vorsitzende des Heimatvereins Ammeloe *Bernhard Rolvering* hin. In Anlehnung an das Ludgeruslicht, das zur Zeit von Utrecht durch die Gemeinden nach Münster getragen wird und kürzlich die Grenze bei Zwillbrock überschritten hat, steht die Ausstellung unter dem Motto „Licht“, das in die Welt kam. Eine Vielzahl von Krippen von Familien aus nah und fern, sowie Skulpturen, Plastiken und Bilder zum Thema Advent und Weihnachten sind vom 25. November bis zum 12. Dezember zu sehen. Die Ausstellung ist außer Montags täglich von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Besuchergruppen

werden gebeten, sich vorab bei Frau *Maria Noldes* (☎ 02564/1038) oder Frau *Anni Huning* (☎ 02564/6670) anzumelden. Wie immer bieten die Frauen des Heimatvereins Kaffee und selbstgebackenen Kuchen / Weggen in der angenehmen Atmosphäre des Heimathauses an. Der Eintritt beträgt 1,50 Euro.

Neues Faltblatt des Heimatvereins Rhade

(ct.) Seit 1997 hat der Heimatverein Rhade eine Reihe von Hinweistafeln zur Ortsgeschichte Rhades aufgestellt. Ein neues Faltblatt informiert nun über die Standorte der bisher insgesamt 8 Tafeln und eröffnet damit eine interessante rund 13 Kilometer lange (Rad-)Wanderroute. Die Texte und Bilder auf den Tafeln enthalten Informationen zu folgenden ortsgeschichtlichen Punkten:

- Rhader Mühle
- Funde am Stukenberg
- Gräberfeld Elvenkämpfen/Kalter Bach
- Germanisches Haus
- Rhader Holting (Holzgericht)
- Bronzetafel am Turm der Urbanus-Kirche
- Malerischer Winkel
- Schwarte Borg

Das Faltblatt ist erhältlich beim Vorsitzenden des Heimatvereins Rhade, *Manfred Hinzmann*, Tüscherhook 13, 46286 Dorsten-Rhade (☎ 02866/356).

Adventsmarkt im Textilmuseum Bocholt

(sc.) Das Textilmuseum Bocholt lädt zum Adventsmarkt von Dienstag, 23. bis Sonntag, 28. November in der Zeit von 10.00 bis 18.00 Uhr ein. Hobbykünstler zeigen und verkaufen handgefertigte Kunstgegenstände der verschiedensten Art. Angeboten wird Kreatives aus den Materialien Glas, Holz, Ton, Stoff, Seidenmalerei, Aquarelle, Ölbilder, Handgesponnenes, Gestricktes, Stickereien, Klöppelarbeiten, Blaudruck, Kinderkleidung und Gestecke.

Bäcker, Imker, Metzger und das Restaurant Schiffchen servieren Leckeres. Besondere Aktivitäten sind ein Bastelangebot und Märchenstunden für Kinder. Für Erwachsene wird ein Einführungskurs für das Malverfahren mit Wachs „Enkaustik“ genannt, angeboten. Besucher können sich auch am Blaudruck versuchen. Für die Kurse sind Anmeldungen erforderlich.

Der Nikolaus kommt am Sonntag, 25. November um 15.00 Uhr. Für einen sozialen Zweck gibt es eine große Tombola.

Westfälisches Industriemuseum – Textilmuseum Bocholt, Uhlandstraße 50, 46397 Bocholt, Telefonnr. 02871/2 16 11 – 0, Fax: 02871/ 2 16 11 – 33

E-mail: textilmuseum@lwl.org

Internet: www.textilmuseum-bocholt.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr

Die Rache der Westfalen – Comic und Trickfilm

(sc). Der Westfälische Heimatbund Münster (WHB) lädt zu einer Wochenendveranstaltung in den Jugendhof Vlotho vom 3. bis zum 5. Dezember dieses Jahres ein. An diesen Tagen steht das Thema „Comic und Trickfilm als modernes gestalterisches Medium“ im Mittelpunkt. In der Einladung dazu heißt es: „Seit einiger Zeit ist das Comic-Zentrum auf der Frankfurter Buchmesse eine Institution. Das diesjährige Schwerpunktthema war ‚Die Faszination Comic‘. Die Geschichte des Comics reicht von den ersten Höhlenzeichnungen unserer Vorfahren in der Steinzeit bis zum heutigen Multimediaangebot. Die Inhalte des Comics beschäftigen sich mit den ersten Wilhelm Busch nachempfundenen Figuren des 19. Jahrhunderts über Tim, Struppi und Mickey Mouse bis zum 2004 verliehenen Comic des Jahres ‚Persepolis‘ der iranischen Autorin Marjane Satrapi. In Erinnerung an ihre Kindheit schildert sie den Übergang vom Schahregime zur Regentschaft der Ayatollahs im Iran.“

Während des Wochenendes in Vlotho sollen eigene kleine Filme produziert werden. Beim Trickfilm werden anstatt 24 Bilder pro Sekunde alle Bilder einzeln in größeren zeitlichen Abständen belichtet. Hintereinander abgespielt ergibt sich für das Auge ein bewegtes Bild.

Die Referenten Petra Raschke-Otto, Susanne Schubert, Marcus Schüttelhöfer und Ulrich Sprenger der Veranstaltung bieten am Samstag und Sonntag Filmarbeiten unter bestimmten Themen an, an denen die Teilnehmer ihre Fantasie spielerisch einbringen können.

Anmeldungen sind bis zum 21. November 2004 an die Geschäftsstelle des Westfälischen Heimatbundes Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster zu richten.

Den Heimatvereinen ist die Einladung zu dieser Veranstaltung zugegangen, so dass sich Interessenten dort über Einzelheiten informieren können.

Telefonnr. des WHB 0251/ 20 38 10 – 0

Fax: 0251/ 20 38 10 – 29

E-mail: westfaelischerheimatbund@lwl.org

Vortragsreihe: Geschichte ist mehr ...

In der Vortragsreihe „Geschichte ist mehr...“, veranstaltet vom Stadtmuseum, der Volkshochschule und dem Heimatverein Borken, hält am 15. Dezember 2004 Dr. Marcus Weidner, Münster, einen Vortrag zum Thema „Vom Landjunker zum Kavalier von Welt, Lebenswelten und Bildungspraxis des münsterländischen Adels im 17. und 18. Jh.“. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr im Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6. Weitere Infos erteilt Dr. Norbert Fasse vom Stadtmuseum Borken, Tel: 02861/939-217; E-Mail: norbert.fasse@borken.de

Boten Gottes

Engel in der Kunst- und Kulturgeschichte

5. Dezember 2004 bis 30. Januar 2005

Zur Eröffnung der weihnachtlichen Ausstellung „Boten Gottes – Engel in der Kunst- und Kulturgeschichte“ am Sonntag, 5. Dezember um 11 Uhr, sind alle Interessierten herzlich in das Hamaland-Museum Vreden / Kreismuseum Borken eingeladen. Die Begrüßung und Einführung in die Ausstellung erfolgt durch Dr. Annette Menke, Leiterin des Hamaland-Museum. Hanne Feldhaus-Tenhumberg und Bernd Sikora musizieren mit einem Kinder-Ensemble alte vorweihnachtliche Weisen über Engel.

Zur Ausstellung wird ein Begleitprogramm geboten:

Heiligabend, 24. Dezember 2004, 15 – 18 Uhr
„Wir warten auf das Christkind“
und vertreiben uns die Zeit mit Engel-Basteleien

Sonntag, 23. Januar 2005, 11 Uhr
„... ein himmlisch Gut gewonnen“
Engel in der Musik.

Vortrag mit Tonbeispielen von Bernd Sikora, Vreden

Führungen in der Sonderausstellung nach Anmeldung.

Hamaland-Museum Vreden

Kreismuseum Borken

Butenwall 4 – 48691 Vreden

Tel. 0 25 64 / 39 18 0

Fax: 0 28 64 / 39 18 29

www.hamaland-museum.de

mail: hamaland-museum@t-online.de

Öffnungszeiten: Di. bis So. von 10 bis 17 Uhr

Werner Reuber im Stadtmuseum Borken

Bis zum 9. Januar 2005 werden im Stadtmuseum Borken Holzschnitte, Siebdrucke und Radierungen des Künstlers *Werner Reuber* ausgestellt. Das Thema „Von Männern und Frauen – Treiben und Verweilen“. Es ist eine Gemeinschaftsausstellung des Kunstvereins Borken – artline & mehr e.V. und dem Stadtmuseum.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6

Öffnungszeiten: Di – Sa von 15.00 bis 18.00 Uhr, So von 10.30 bis 17.30 Uhr.

Internet: www.stadtmuseum.borken.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Christian Termathe, Alstätter Brook 20,
48683 Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/937455,

E-Mail: c.termathe@web.de,

dienstlich: Kreisverwaltung Borken,

Tel. 02861/82-1447,

E-Mail: c.termathe@kreis-borken.de (ct.)

Buchtips, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel.: 02861/1352. (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Der Heimatbrief kann auch im Internet nachgelesen werden bei: www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/kultur/heimatpflege/heimatbrief

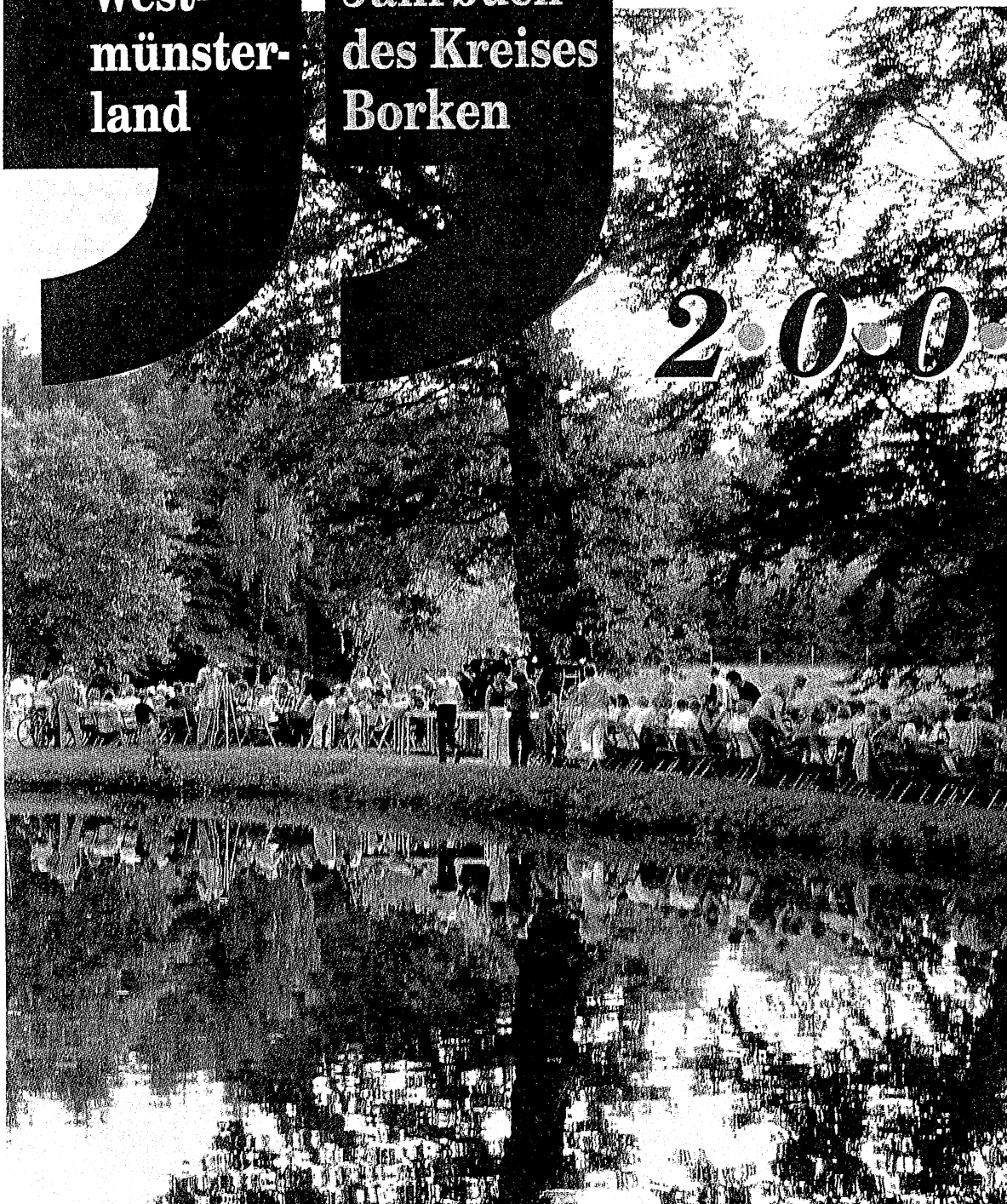
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,
46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48

West-
münster-
land

Jahrbuch
des Kreises
Borken

2005



288 Seiten durchgehend farbig bebildert,
über 60 Aufsätze zu regionalen/westmünsterländischen Themen,
Chronik des Kreises Borken vom Juli 2003 bis Juni 2004

Preis: 7,50 €, fester Einband, Fadenheftung
außerdem: 7,50 € Registerband (1976 – 1995)

Ältere Jahrgänge ab 1951 lieferbar!

Zu beziehen über den Buchhandel oder beim:

Kreis Borken • Fachbereich Schule, Kultur, Sport • Burloer Str. 93 • 46325 Borken
Tel.: 0 28 61 / 82 – 13 50 • Fax: 0 28 61 / 82 – 13 65 • e-mail: t.wigger@kreis-borken.de

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN
*Grenzenlose
Möglichkeiten*

Inhalt

Zeitgeschehen aus dem Kreis und seinen Kommunen

Die Landschaftspyramide von Gronau, *Hanspeter Dickel*
Bischofsjubiläum in Heek-Nienborg, *Hubert Steinweg*
Stiftung *agri-cultura*, *Ralf Groß-Holtick*

Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Europa, *Margret Schwack*
Partnerschaftstreffen der Kreise Wroclaw/Breslau und Borken 2004,
Karlheinz Gördes

Ein Juwel in der pädagogischen Landschaft – 25 Jahre Montessori
Borken e.V., *Werner Hassenkamp* und *Claudia Hieby*
„25-jähriges gefeiert“ – Heilpädagogischer Kindergarten
des Kreises Borken, *Roswitha Kölker-Krüchtling*

EuroSchnellBus S 70, *Astrid Herdering*
Hähnchen in Not? Katastrophenschutzübung am 23. April 2004,
Simone Reininghaus

Altrheide und Rhede 50 Jahre auf gemeinsamem Weg,

Josef H. Dalhaus

75 Jahre Zucht-, Reit- und Fahrverein Heiden e.V., *Elisabeth Demey*
Eindrücke – Indrukken, *Antonius Böing*

Natur und Umwelt

Die Landschaft mit anderen Augen sehen, *Elke Happe*
Die Anlage eines historischen Arzneipflanzengartens

in Borken-Weseke, *Josef Benning*

Privatwaldbetreuung im Forstamt Borken, *Bernward Wienholt*

Seltener Gast in Isselburg, *Ludger Tegeder*

Die Täublinge – Teil 4, *Klaus Siepe*

Aus der Geschichte der Region

4000 Jahre Siedlungsgeschichte in Borken-Hovesath, *Elisabeth Dickmann*
Zwei Großbauernhöfe des 1. Jahrhunderts n. Chr.

in Bocholt und Rhede, *Andreas Rau*

„Das Vergangene liegt nicht als toter Rest ...“, *Adalbert Friedrich*
Der Grundriss und die Entwicklung von Ahaus, *Markus Lammers*
Siegeltypare im Museum Wasserburg Anholt, *Duco van Krugten*
Ratswahlen in den Städten des Westmünsterlandes vor 1802,
Hermann Terhalle

Die bewegte Geschichte der „Alten Schule“ zu Herzebocholt,

Maria Nehring

Geschichte der Feuerwehreinrichtungen in Südlohn, *Ulrich Söbbing*

Der vergangene Krieg – Der Erste Weltkrieg in Gescher, *Willi Wiemold*

Die Issellinie. Eine Verteidigungslinie gegen eine Offensive
aus dem Osten, *Maria Montange-Kramer*

Denkmalpflege und Museen

Haus Stockum in Schöppingen, *Jörg Niemer*

Neuaufstellung von „Bußmanns Kreuz“ in Vreden, *Guido Leeck*

Ein weiterer Stein im Mühlenpuzzle von Winterswijk, *Bernhard Fritsche*

Neue Schirmschoppe im Museumshof auf dem Braem, *Hendrik Sonntag*

400 Jahre Baugeschichte der Waidkapelle Reken, *Hubert Tenbohlen*

Tanz, Musik und Kunst

Léonide Massine, 1895 Moskau – 1979 Borken, *Romana Krtilova*

Lesefrüchte zur Musikgeschichte des Westmünsterlandes, *Bernd Sikora*

15 Jahre KIM „Kunst ist mehr“, *Marianne Bellenhaus*

Gronau im Rock'n'Pop-Fieber, *Andreas Bornheuer*

Heimatpflege - Mundart - Erzählungen

Ramsdorf in der „guten alten Zeit“, *Günther Deppe*

Nachwächter im Westmünsterland, *Wilhelm Elling*

50 Jahre Heimatverein Velen e.V., *Josef Meyer*

Heimat, in die lääwt mien Hatt, *Margret Schwack*

Ein Kollektienbuch der evangelischen Gemeinde in Gemen,

Ursula Brebaum

13. Plattdeutscher Lesewettbewerb 2003/2004, *Antonius Böing*

Sprache über die Grenze, *Egon Reiche*

Initiative für Plattdeutsch im Hörfunk, *Wolfgang Feldhege*

Stoppelübenernte – früher, *Anni Gördes*

Plattdeutsches Musikensemble „De Plattfööt“ sorgt für Furore,

Karlheinz Gördes

Össkes maaken, *Friedrich Volmer*

Een schwaottet Schaop weniger in 'ne Gemeende, *Anni Gördes*

Wat 'ne olle Kiste nich alls vertellen kann, *Fritz Volmer*

Lehrer Bernhard Kemper und seine verarmte Witwe,

Klaus Werner

Interessantes in Kürze

Raesfelds erster Ehrenbürger: Adalbert Friedrich

Kranzniederlegung am Mahnmal „Sieg in Fessein“

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Richtfest „Naturerlebniszentrum Tiergarten Schloß Raesfeld“

Ehrenplaketten verliehen

Kolping verbindet

50 Jahre Malteser Hilfsdienst e.V. in Borken

Carlos Santana in Bocholt

Der Funke ist überggesprungen

Grenzüberschreitung – Ausstellung zum Förderpreis Malerei

„Skulptur-Biennale Münsterland – 2005 im Kreis Borken“

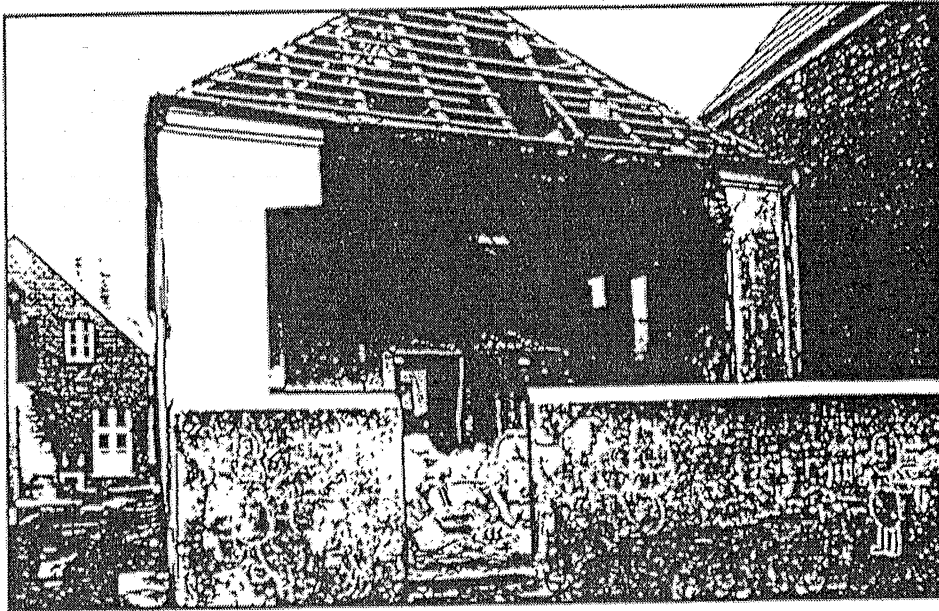
Ehrung für junge Sportler

Die Tischtennis-Championstour 2004 in Borken

Ergebnis der Europawahl am 13. Juni 2004

Ergebnis der Kreistagswahl am 26. September 2004

Ergebnis der Bürgermeisterwahlen am 26. September 2004



„Es ist nicht leicht, darüber zu sprechen“

Der Novemberpogrom 1938 im Kreis Borken

Herausgegeben von
August Bierhaus

SCHRIFTENREIHE DES KREISES BORKEN

IX

„Es ist nicht leicht, darüber zu sprechen!“, sagte einmal ein nach Ahaus zurückgekehrter jüdischer Mitbürger, als er vor Schülern über seine Erlebnisse in der NS-Zeit berichtete. Ein Zitat, das auch den Autoren einer Dokumentation über den Novemberpogrom 1938 im Kreis Borken aus der Seele sprach. Das Zitat wurde zum Titel der Dokumentation. Dabei ist „Es ist nicht leicht, darüber zu sprechen!“ vor allem ein Satz, der die Realität nur allzu gut widerspiegelt. Er verdeutlicht die Sprachlosigkeit und das Entsetzen, mit dem viele Menschen sowohl früher der Judenverfolgung gegenüberstanden als auch heute gegenüberstehen.

Bereits 1986 erschien die erste Auflage der Dokumentation „Es ist nicht leicht, darüber zu sprechen“, die sich mit der Aufarbeitung der „Endlösung der Judenfrage“ beschäftigt und die zugleich auch ein Stück weit selbst zur Aufarbeitung beitragen soll. Die Dokumentation schildert die Geschichte der Juden im Kreis Borken vor 1933 und berichtet über die Ausgrenzung jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürgern zwischen 1933 und 1938. In persönlich verfassten Texten von Bürgern, Nachbarn und zum Teil von betroffenen Juden selbst werden dem Leser eindringlich die schrecklichen Pogrom-Ereignisse des Jahres 1938 vor Augen geführt. Dokumentiert wird auch die Art und Weise, wie die Juden verschleppt wurden. Eine Verschleppung, die ein Großteil der Juden nicht überlebte. Die Autoren des Buches befassen sich zugleich mit der Zeit nach 1945 und werfen einen Blick auf die Verarbeitung – oder Verdrängung - des Erlebten.

Die Aufarbeitung der Ereignisse in dieser Dokumentation soll, so wünschen es sich die Autoren, den Menschen helfen, sich der Vergangenheit zu stellen. Vor allem möchten die Autoren dazu beitragen, dass die schrecklichen Ereignisse der Vergangenheit den Menschen eine Lehre sind, die Lebensrechte von Minderheiten zu achten und für die Zukunft zu sichern.

Das Buch, das lange Zeit vergriffen war, ist auf Grund zahlreicher Anfragen jetzt in unveränderter Form wieder neu aufgelegt worden. Erhältlich ist die Dokumentation, die vom Westdeutschen Rundfunk als „ein ausgesprochen lesenswertes Buch“ betitelt wurde, beim

Kreis Borken

Fachbereich Schule, Kultur und Sport
Burloer Straße 93, D – 46325 Borken
Telefon: 02861/82-1350, Mail: t.wigger@kreis-borken.de

oder im

Hamaland-Museum Vreden / Kreismuseum Borken

Butenwall 4, D – 48691 Vreden
Telefon: 02564/3918-0, Mail: hamaland-museum@t-online.de.

Preis 6,00 Euro ggf. zuzügl. Versandkosten

ISBN: 3 - 927 432 – 03 – 5,

228 Seiten, Klebebindung, Band IX der Schriftenreihe des Kreises Borken

An den
Kreis Borken
Fachbereich Schule, Kultur, Sport
Burloer Str. 93

46325 Borken

Weitere Informationen/Auskünfte geben:

Antonius Böing, Thomas Wigger

Tel.: 0 28 61 / 82 13 50

Fax: 0 28 61 / 82 13 65

e-mail: t.wigger@kreis-borken.de

Absender:

Bücherbestellung

<input type="radio"/> Exemplar(e)	„Westmünsterland - Jahrbuch des Kreises Borken 2005“ 288 Seiten, 16,5 x 23,5, durchgehend farbig bebildert, Fadenheftung, fester Einband, (ISBN 3-937432-06-X)	7,50 €
<input type="radio"/> Exemplar(e)	„Register der Jahrbücher 1976 - 1995“ 224 Seiten, Fadenheftung, fester Einband, (ISBN 3-927851-86-8)	7,50 €
<input type="radio"/> Exemplar(e)	„Es ist nicht leicht darüber zu sprechen“ - Der Novemberpogrom 1938 im Kreis Borken - unveränderter Nachdruck in 2004 Herausgegeben von August Bierhaus, Bd. IX der Schriftenreihe, 1986 228 Seiten, , 14,5 x 20,5 cm, zahlreiche s/w-Abbildungen, kartoniert, ISBN 3-927432-03-5	6,00 €
<input type="radio"/> Exemplar(e)	Zwangsarbeit im Westmünsterland - Dokumente, Akten, Aussagen - (erscheint Dezember 2004) Winfried Grunewald/Ingeborg Höting, Bd. XVII der Schriftenreihe, 2004 378 Seiten, 14,5 x 20,5 cm, 15 s/w-Abbildungen, kartoniert, ISBN 3-927432-00-0	5,00 €
<input type="radio"/> Exemplar(e)	Das Gemener Bürgerbuch. 1693 – 1818 Bearbeitet von Erhard Mietzner, Bd. 13, Quellen & Studien, 2004 144 Seiten, 16 x 24,5 cm, Fadenheftung, fester Einband (ISBN 3-937432-05-1)	15,00 €
<input type="radio"/> Exemplar(e)	Van rechte unde wonte (erscheint Dezember 2004) - Quellen zur Rechtsgeschichte des Westmünsterlandes - Timothy Sodmann/Hans Höfinghoff, Bd. 7, Quellen & Studien, 2004 264 Seiten, 16 x 24,5 cm, Fadenheftung, fester Einband (ISBN	18,00 €
<input type="radio"/> Exemplar(e)	Wundersame Zeiten/Wonderbaarlijke Tijden - Herrschaftswechsel im Achterhook/Westmünsterland zwischen 1795 und 1816, 2004 (Redaktion Timothy Sodmann/Hans de Beukelaer) 376 Seiten, 21 x 26 cm, einige s/w-Abbildungen, deutsch-niederländisch, kartoniert. (ISBN 90-70017-85-7)	20,00 €

Bestellung ist auch über das Internet möglich: www.kreis-borken.de/Kreisverwaltung/Kultur/publikationen.

Die Auslieferung soll erfolgen durch:

- Zusendung (zzgl. Versandkosten)
 Auslieferung durch Boten Kreis Borken (nur für Buchhandel, Kommunen)
 Abholung im Kreishaus (3. Obergeschoß, Raum 1350),
 Hamaland-Museum Vreden

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN
Grenzenlose
Möglichkeiten

Ort, Datum

Unterschrift

